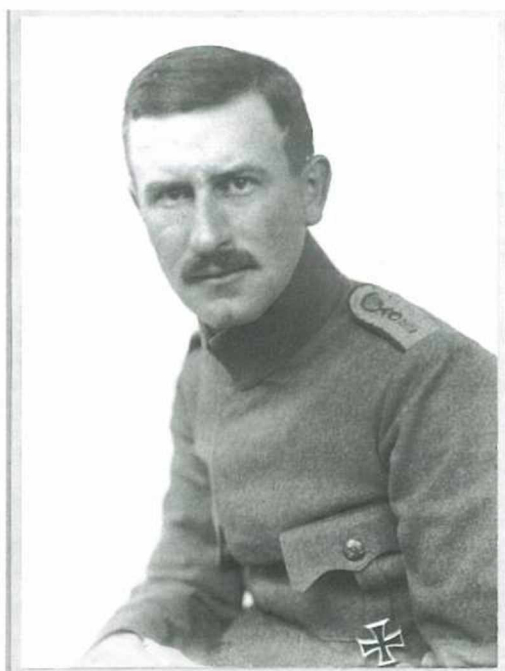


WALTHER GRAßMANN (01.05.1885 - 27.09.1918)¹

Von DIETRICH VON KNORRE, Jena



In einer umfangreicheren Arbeit zur "Avifauna des westlichen Pripjet-Sumpfes" würdigt Graf VON ZEDLITZ (1920/21) eine Veröffentlichung von WALTHER GRAßMANN (1918) mit den Worten: *"In dieser Zusammenstellung erweist sich der Autor als der feinste und erfolgreichste Beobachter unter allen hier tätig gewesen Ornithologen. Sein Tod auf dem Felde der Ehre, an dem wohl nicht mehr zu zweifeln ist, bedeutet für die Wissenschaft einen herben Verlust"*.

Unter Anführung dieses Zitates vermerkt später GEBHARDT (1964): *"Sein Lebensweg war nur durch wenige Daten aufzuhellen."* Als Quelle dienten GEBHARDT lediglich die wenigen bekannt gewordenen

¹Wesentliche Lebensdaten, neun Briefe von WALTHER GRAßMANN an seine Eltern und Schwestern sowie ein Foto aus der Zeit des Ersten Weltkrieges verdanke ich Herrn ULRICH THIERBACH (Weimar), die dieser im Nachlaß seiner Mutter, Frau URSULA THIERBACH, aufbewahrt hat. Ihm sei auch an dieser Stelle herzlich für seine Unterstützung gedankt. GEBHARDT (1964) schrieb "WALTER GRAßMANN", doch ist der Vorname korrekt, wie aus den vorliegenden Unterschriften in den Briefen ersichtlich, mit "h" als "WALTHER" zu schreiben.

Veröffentlichungen von W. GRAßMANN im Journal für Ornithologie, den Ornithologischen Monatsberichten sowie der Ornithologischen Monatsschrift (s. Veröffentlichungsliste). Wie der Notiz bei VON ZEDLITZ (1920) zu entnehmen ist, blieb der Tod von WALTHER GRAßMANN für die Fachkollegen fraglich und GEBHARDT (1964) mutmaßt zum Beruf unter Bezug auf eine Arbeit von GRAßMANN (1914): "kurz vor dem 1. Weltkrieg nannte er sich selbst Landmann".

Die Veröffentlichungen von GRAßMANN in ornithologischen Zeitschriften - erschienen in den Jahren 1913 bis 1919 - geben auch nur begrenzt Auskunft zu seinen jeweils wechselnden Wohnorten, zumal er späterhin überwiegend über Beobachtungen während seines Einsatzes an der Front berichtete.

Es war ein kurzer Brief im Jahr 1996 von Frau URSULA THIERBACH (Weimar), der das Angebot einer kleinen Sammlung von Vogeleiern an Herrn Dr. C. GOTTSCHALK (Jena) enthielt, den dieser zum Phyletischen Museum in Jena weiterleitete, der mich auf die Spur von WALTHER GRAßMANN führen sollte. Wie sich im Gespräch mit Frau THIERBACH ergab, so hatte ihr leiblicher Onkel, WALTHER GRAßMANN, diese kleine Sammlung angelegt. Sie umfaßte bei der Übergabe 24 Gelege bzw. Einzelei in 15 Arten (inventarisiert in der Vogel-Sammlung des Phyletischen Museums unter: PMJ Aves 5420 - PMJ Aves 5443). Zur Sammlung übergab Frau THIERBACH einen Sonderdruck einer Veröffentlichung von GRAßMANN (1913), in der er über die Vogelwelt in dem 420 ha umfassenden Guts- und Gemeindebezirk Grauwinkel b. Schönwalde (damals Provinz Sachsen, heute Elbe-Elster-Kreis in SW-Brandenburg unmittelbar an der Grenze zu Sachsen-Anhalt gelegen) berichtet, in dem er, wie bei GEBHARDT (1964) zitiert, als Landmann tätig war. Wie sich beim Vergleich der Gelegedaten dieser kleinen Kollektion mit den Angaben in der Veröffentlichung belegen lies, handelte es sich eindeutig um Gelege/Eier, die alle von WALTHER GRAßMANN persönlich im Jahr 1913 gesammelt worden waren. Besonders markant hierbei der Bericht über ein Gelege und Nachgelege eines Wiedehopfes aus einer Bruthöhle - beide Gelege sind noch vorhanden (Aves 5441 und Aves 5443). Alle Eier sind fachgerecht ausgeblasen, nicht aber etikettiert sondern lediglich mit Bleistiftangaben versehen und legen die Vermutung nahe, daß der Sammler diese Gelege veräußern oder späterhin in eine umfangreichere Sammlung einarbeiten wollte. Dies könnte ein Hinweis auf mögliche weitere Spuren von W. GRAßMANN in anderen Eiersammlungen sein. Insgesamt nennt W. GRAßMANN für seinen kleinen 420 ha umfassenden Guts- und Gemeindebezirk Grauwinkel für das Jahr 1913 neben weiteren Gästen 62 Brutvogelarten, für die er nähere Angaben zu Brutpaarzahlen und Neststandorten mitteilt.

Ein Besuch in Grauwinkel im August 2005, das noch genauso verträumt und abgelegen wie vor 90 Jahren wirkte, lediglich im ehemaligen, mit einem landesüblichen Krüppelwalm versehenen Gutshaus hatte man die Fenster teilweise mit Brettern vernagelt, erbrachte zwar keine direkten Spuren zum einstigen Wirken von WALTHER GRAßMANN an diesem Ort, wohl aber zum ehemaligen Rittergut, auf dem er im Jahr 1913 gearbeitet hat. Besitzer vor dem Ersten Weltkrieg war die Familie LEHMANN, deren Grabsteine noch auf dem kleinen, abseits im Wald gelegenen Friedhof erhalten sind. In welcher Beziehung W. GRAßMANN zum Besitzer stand, ob eventuell verwandtschaftliche Bande oder das zeitweilige Fehlen eines Verwalters Anlaß für seinen Aufenthalt waren, ließ sich nicht ermitteln. Ein heimatkundlich gut informierter Einwohner berichtete lediglich, daß dies Rittergut nach dem Ersten Weltkrieg von einem Herrn MEYER erworben, durch Landzukauf auf 600 ha erweitert und bis zur Enteignung 1945 bewirtschaftet worden sei. GRAßMANN selber muß Grauwinkel aber noch im Winterhalbjahr 1913/14 wieder verlassen haben, denn vom 10.06.1914 datiert ein Brief an seine Eltern aus Kloster Hadmersleben, und Hadmersleben nennt er auch noch als Herkunftsort, als er 1915, bereits im Feld stehend, über den Kranichzug in der Mark Brandenburg berichtete.

WALTHER GRAßMANN wurde am 01. Mai 1885 in Neuluckow /Kr. Randow/Vorpommern (heute Landkreis Uckermark, Brandenburg) als drittes Kind des Landwirts ADOLF GRAßMANN geboren, der jedoch seinen Besitz späterhin verkaufte und nach Berlin-Steglitz übersiedelte. Seine älteste Schwester ELISABETH GRAßMANN war die Mutter von URSULA, verheiratete THIERBACH, zu der WALTHER GRAßMANN ein sehr enges verwandtschaftliches Verhältnis pflegte. Ihr hatte er ein noch heute erhaltenes, erstaunlich vollständiges "Vogelbestimmungsbuch" gefertigt, in das er Vogelabbildungen, aus Zigarettenbildern

ausgeschnitten, während seines Einsatzes an der Ostfront eingeklebt hat.

Nach Abschluß seiner Schulzeit hat er im Herbst 1902 eine praktische Ausbildung zum Landwirt in Bingenwalde (Brief vom 15.10.1902, in dem er seinen Eltern seinen Tagesablauf beschreibt) begonnen. Danach war er auf verschiedenen Gütern tätig, belegbar durch Nachrichten sind neben Bingenwalde (1902), Parmen² (1911), Grauwinkel (1913) und Kloster Hadmersleben (Brief vom 10.6.14), wo er offenbar bereits eine gehobene Stellung inne hatte: "Vom 18. - 23.6. ist die große Wanderausstellung der Deutsch. Landw. Gesellschaft in Hannover, ich werde wohl erst in den letzten Tagen hinfahren."

Mit Kriegsbeginn ging er als Leutnant der Reserve zunächst an die Westfront, wird danach nach Ost-Galizien versetzt und ist ab Sommer 1915 bis zum Sommer 1917 in den Weiten der Pripjet-Sümpfe eingesetzt. Im Winterhalbjahr 1917/18 wurde er in das Elsaß versetzt, war danach an anderen Abschnitten der Westfront, wo er als Batterieführer bei den Kämpfen um Cambrai in Nordfrankreich von einem Erkundungsritt am 27.09.1918 nicht mehr zurückgekehrt ist und deshalb als vermißt galt.

Unter seinen neun erhalten gebliebenen Briefen stammen vier aus der Zeit, während der er auf verschiedenen Gütern angestellt war, fünf von den Kriegsschauplätzen. Auffallend ist hierbei, daß in allen vorliegenden Briefen zwar Naturschilderungen und auch einzelne Vogelbeobachtungen erwähnt werden, sie jedoch eine untergeordnete Rolle gegenüber dem täglichen Tagesgeschehen spielen. Ganz offensichtlich war er zum intensiveren Studium der Vögel somit nicht durch seine Eltern angeregt worden. Lediglich der Brief vom 10.06.1914 ist insofern bemerkenswert, da W. GRABMANN in diesem voller Begeisterung seine Teilnahme an der zweitägigen Jahresversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt beschreibt, an der er "auf H. HEINE's Rechnung" in Quedlinburg teilnehmen konnte:

".... Es war wunderbar schön, als 1. lief mir gleich der alte Prof. VOIGT - Leipzig in die Arme, dessen Buch über die Vogelstimmen ich zum 1.5. [Geburtstag von W. GRABMANN, Anm. Verf.] von (Mäuschen) bekommen habe. Er kam direkt, noch mit Fernglas bewaffnet vom Schwarzwald und Thüringen, wo er den Berglaubvogel u. den Stein-Sperling verlor hatte, ferner habe ich eine ganze Reihe unserer bekanntesten Ornithologen kennen gelernt: Frh. von BERLEPSCH, Prof. THIENEMANN Rossitten, Dr. HEINROTH u. Frau, Direktor des Berl. Aquariums u. bekannter Ornithologe, Prof. HENNICKE Gotha [hier liegt offensichtlich ein Mißverständnis vor, denn HENNICKE wohnte in Gera, Anm. Verf.], na und noch eine ganze Anzahl anderer bekannter und unbekannter Ornithologen. Ich darf nicht zu ausführlich erzählen, sonst dürften 20 Seiten kaum reichen, eine solche Fülle habe ich zu sehen und hören bekommen. Am interessantesten war wenigstens für mich der Vortrag des Prof. THIENEMANN über die Rossittener Beringungsversuche. Nach gemeinsamem Essen [am Sonntag, Anm. Verf.] wurde nach Thale gefahren u. ein Spaziergang durchs Bodetal und dann zum Hexentanzplatz unternommen, von dort aus konnte ich zur riesigen Freude der Teilnehmer in unzugänglichem Felsgeklüfte einen Wanderfalkenhorst mit 3 davorsitzenden flüggen Jungen entdecken, für einen Ornithologen ein ganz grandioser Anblick. Im Bachtal vorm Waldkater entdeckte Frau Dr. HEINROTH noch ein Nest des Wasserstars mit Jungen, auch eine Seltenheit! Am Abend auf dem Bahnhofe schien alles in heiterster Stimmung infolge des famosen Verlaufs der beiden Tage u. sagte auf Wiedersehen in Sarajewo zum ornith. Congress (Mai 1915)!" - Dagegen wirkt der kurze Tagungsbericht in der Ornithologischen Monatsschrift (ANONYM 1914) wesentlich abgeklärter und strahlt nicht die Begeisterung eines jungen, hoffnungsvollen Ornithologen aus, der kurz darauf ins Feld, doch nicht zum Pflügen, Säen und Ernten ziehen sollte. Doch wer von den Teilnehmern an der Versammlung konnte ahnen, daß ausgerechnet von der Stadt Sarajewo aus, kaum zwei Monate später, das Unheil des Ersten Weltkrieges seinen Anfang nehmen sollte?

Zum Schwerpunkt seiner Zusammenfassung über die Avifauna des westlichen Pripjet-Sumpfes vermerkt Graf von ZEDLITZ (1920): "In biologischer Hinsicht, z.B. in Feststellungen über Zugzeiten, Richtungen, Bruten u.s.w., ist ein sehr reichhaltiges Material zusammengekommen, hingegen muß der Systematiker

²) heute Parmen-Weggun bei Prenzlau, Uckermark

noch viele Fragen offen lassen, weil die kriegerischen Verhältnisse es mit sich brachten, daß man wohl viel beobachten, aber weit weniger sammeln und präparieren konnte." Dennoch fügt er in seinem bevorzugten Interessengebiet ausführliche Erörterungen zu den im Gebiet vorkommenden Unterarten an Rauhfußhühnern bei und beschreibt an dieser Stelle (S. 227 ff.) eine weitere Unterart des Haselhühners, die er zu Ehren von WALTHER GRAßMANN mit "*Bonasia bonasia grassmanni* subsp. nov." benannte: "Bei sorgfältigem Vergleich der westrussischen Haselhühner mit denjenigen aus benachbarten Gebieten bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß sie sich als eigene Form abtrennen lassen. Ich benutze gern diese Gelegenheit, um den Namen des gefallenen Lt. GRAßMANN, der sich wie kein anderer um die Vogelbeobachtung im Pripjet-Sumpf Verdienste erworben hat, dauernd in der Avifauna dieses Gebietes weiterleben zu lassen."

Veröffentlichungen von WALTHER GRAßMANN

- 1913 Einiges über *Anser anser*. Ornithol. Mber. 21: 94-95.
 1914 Kleiner Beitrag zur Kenntnis der Ornis der Provinz Sachsen. J. Ornithol. 62: 39-49.
 1915 Beobachtungen über den Kranichzug. Ornithol. Mber. 23: 141-142.
 1915 Beobachtungen aus dem Felde. - Der Wasserstar (*Cinclus cinclus*) in den Karpaten. Ornithol. Monatsschr. 40: 318-319.
 1915 Einiges vom Vogelzug aus Ost-Galizien. Ornithol. Monatsschr. 40: 319-320.
 1916 Beiträge zur Biologie des Kolkrahen. (Beobachtungen aus dem südöstlichen Kriegsgebiet - südwestliches Rußland.) Ornithol. Monatsschr. 41: 57-59.
 1916 Der Frühjahrsvogelzug 1916 in den Rokitnosümpfen³. Ornithol. Monatsschr. 41: 230-234.
 1917 Beiträge zum Studium der Vogelstimmen in den Rokitno-Sümpfen. (*Botaurus stellaris* L., *Aquila clanga* Pall., *Bubo bubo* (L.), *Sylvia nisoria* Bchst.). Ornithol. Monatsschr. 42: 78-82.
 1918 Zwei Jahre Feldornithologie in den Rokitno-Sümpfen. J. Ornithol. 66: 285-316
 1918 Der Storch im Elsaß und ein Aufruf zu seiner Schonung. Ornithol. Monatsschr. 43: 198-199.
 1919 Einiges über Herbstzug, nordische Durchzügler und Wintergäste in den Rokitno-sümpfen. Ornithol. Monatsschr. 44: 49-52.
 1919 Vogelleben in den Pripjet-Sümpfen im Frühling. Ornithol. Monatsschr. 44: 72-74

Zusammenfassung:

Mitgeteilt werden die bislang weitgehend unbekannten Lebensdaten des Ornithologen WALTHER GRAßMANN. Er wurde am 01. 05. 1885 in Neuluckow/Vorpommern geboren und absolvierte nach der Schulzeit eine Landwirtschaftslehre. Während des 1. Weltkrieges war er längere Zeit im Gebiet der Pripjet-Sümpfe eingesetzt und ist am 27.09.1918 bei den Kämpfen um Cambrai in Nordfrankreich gefallen. Eine besondere Würdigung fanden seine ornithologischen Beobachtungen aus dem Gebiet der Pripjet-Sümpfe, die er in mehreren Publikationen veröffentlicht hat.

Summary

The author informs about mostly unknown data of the life of the ornithologist W. GRAßMANN. He was born on the 1st of May 1885 in Neuluckow/West Pomerania and was apprenticed in agriculture after school. During world war I he served in the region of the Pripjet-swamps and died on the 27th of September 1918 during the fights for Cambrai in northern France. His ornithological observations, which he published several times, were especially appreciated.

Literatur:

- ANONYM (1914): Bericht über die Jahresversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt e. V. in Quedlinburg. - Ornithol. Monatsschr. 39 (8): 425-426.
 GEBHARDT, L. (1964): WALTHER GRAßMANN. In: Die Ornithologen Mitteleuropas. S. 121. Gießen.

³ heute Rokytna, Ukraine. Die Rokitno-Sümpfe liegen im südlichen Pripjet-Gebiet auf der heutigen Grenze von Weißrußland zur Ukraine.

ZEDLITZ, O. VON (1920/21): Die Avifauna des westlichen Pripiet-Sumpfes im Lichte der Forschung deutscher Ornithologen in den Jahren 1915-1918. J. Ornithol. **68**: 177-235, 350-388; **69**: 50-90, 269-406.

Anschrift des Autors: Dr. DIETRICH VON KNORRE, Ziegenhainer Str. 89, D-07749 Jena. E-mail: dvkn@gmx.de

LUDWIG GEBHARDT (2006): Die Ornithologen Mitteleuropas.

Reihe: Klassiker der Tier- und Pflanzenkunde. Reprint. Zusammenfassung von 1964, 1970, 1974 und 1980. 848 Seiten, gb., ISBN 3-89104-680-4, Best. Nr. 315-01048, AULA-Verlag Wiebelsheim, 128 €

Mit zunehmender Bedeutung der Ornithologie im Rahmen der Erforschung und Erhaltung der biologischen Artenvielfalt unserer Erde hat auch das Interesse an der Geschichte dieser Wissenschaft stark zugenommen.

Kaum eine derartige Publikation konnte ohne das bedeutende Werk VON LUDWIG GEBHARDT „Die Ornithologen Mitteleuropas“ auskommen. Leider ist dieser wichtige Klassiker zur Geschichte der Vogelkunde seit Jahrzehnten vergriffen bzw. nur selten und dann zumeist für einen hohen Preis, antiquarisch zu bekommen.

Umso erfreulicher, daß nun der AULA-Verlag im Rahmen ihrer Reihe „Klassiker der Tier- und Pflanzenkunde“ erstmals eine Zusammenfassung der ehemals erschienenen Lieferungen von 1964, 1970, 1974 und 1980 herausbringt und das wichtige Nachschlagewerk nun wieder einem großen Interessentenkreis zur Verfügung steht.

Der Band enthält die in kurzer Form feinfühlig abgefaßten und sehr lesenswerten Lebensgeschichten und Beiträge zur Entwicklung der Vogelkunde von 1747 bemerkenswerten Persönlichkeiten aus dem mitteleuropäischen Raum bzw. wurden am Ende eines Beitrages jeweils die wichtigsten Publikationen dazu aufgeführt. Obendrein wird der Zugang zu allen Namen der vier Lieferungen über ein Gesamtregister ermöglicht.

Der Verfasser überstreicht mit seinem Werk einen Zeitraum, der von den Anfängen der Vogelkunde im Mittelalter, so z.B. FRIEDRICH II. VON HOHENSTAUFEN (1194-1250) über MARKUS ZUM LAMM (1544-1606), der Zeit der NAUMANNs und BREHMs im 18. und 19. Jh. bis hin zu den großen Ornithologen des 20. Jh., wie HARTERT, HEINROTH, STRESEMANN und NIETHAMMER reicht.

GEBHARDTs Werk konnte nur entstehen Dank der Zuarbeit vieler Ornithologen aus allen Regionen Mitteleuropas, die dazu Beiträge bzw. Ergänzungen lieferten und das Material sichteten. Etliche Mitarbeiter GEBHARDTs, so FRIEDRICH GOETHE, RICHARD HEYDER, RUDOLF KUHKE, HERBERT RINGLEBEN, ERNST SCHULZ, JOACHIM STEINBACHER und ERWIN STRESEMANN sind inzwischen bereits verstorben bzw. endet der 4. Teil des Werkes mit Persönlichkeiten, die vor dem 1. Januar 1980 verstarben. Indem das GEBHARDTsche Werk nun wieder einem breiten Interessentenkreis zur Verfügung steht, kann man nur hoffen, daß sich in der Folgezeit viele neue Autoren finden, die inspiriert von diesem Werk, die Kraft haben möglichst viele Ornithologen und Historiker für weitergehende Recherchen und Zuarbeit zu gewinnen und das von LUDWIG GEBHARDT begonnene Werk weiterzuführen.

WOLF-DIETER BUSCHING

